

Die Welt, sie ist mir viel zu weit

von Peter Rosegger

Die Welt, sie ist mir viel zu weit,
Und viel zu hart sind mir die Leut',
So sterbenstraurig komm' ich her
Zu dir, du heilige Einsamkeit.

Ich komme aus dem argen Land,
Wo jede Lust ein Leid gebiert,
Wo – trotz des kochend heißen Blut's -
Im Auge selbst die Thräne friert.

Das Weinen ist dort arg verpönt,
Das Fluchen, Lästern ist dort Brauch,
Hier thaut das Moos, die Rose thaut,
Der Tannenbaum, der Weißdornstrauch.

Auch mein Gemüth will thauen hier,
Bis müde sinkt das Auge zu,
O senke Frieden in mein Herz,
Du süße, heilige Waldesruh'.

Aus der Sammlung *Der Heimat*, zitiert nach http://gedichte.xbib.de/gedicht_Rosegger.htm